

Diverse Künstler- und Ensemble-Namen konterkarieren auf recht kesse Weise etwa Ambitionen oder Inhalte. So auch bei der Dreckigen Combo.

VON MARTIN JUEN

Die 2002 von der Wiener Sängerin Tini Trampler und dem aus Vorarlberg stammenden Kontrabassisten Philipp Moosbrugger (überzeugte u. a. schon als Mitglied von F. Spars Freedom Fries) gegründete Dreckige Combo klingt allein schon des Namens wegen verheißungsvoll für einen, der sich im (primär musikalischen) Kunstbetrieb zuweilen stark zu den "schrägen Vögeln" hingezogen fühlt. Das Sextett konzertierte am Donnerstag erstmals diesseits des Arlbergs und gab seine eindrucksvolle Visitenkarte im Dornbirner Spielboden ab.

Nach anfänglichem Kampf mit den persönlichen Erwartungen und also Vorurteilen entwickelte sich der Auftritt der Dreckigen Combo zusehends zum Hingucker respektive -hörer.

Eigenwillige Mischung

Allein schon die Texte der Frontfrau stehen für eine ausgesprochen individuelle Poesie, etwa vom Umgang mit Sehnsüchten oder dem Augenblick, und der auch als Metapher für das Leben. Dazu zelebriert diese illustre Runde eine beachtlich eigenwillige Mischung von Musikstilen und -epochen. Deutlich erkennbar der Einfluss des Berliner Chansons, slawischer Volksmusik, Walzer - und dies weitgehend unter dem selbstgewählten Motto "Declaracion amor a Mexico".

So finden sich höchst unkonventionelle Interpretationen mexikanischer Volksmusik und Eigenkompositionen von mehreren Mitgliedern des Ensembles in einer Bandbreite in einem Prgramm, das nur heißen kann: Die Dreckige Combo steht für eine erfreulich gepflegte Eigensinnigkeit.

Die Dreckige Combo konzertierte im Spielboden und offerierte dabei erfreulich gepflegte Eigensinnigkeit.

VN (Neue Voralberger Zeitung)
12.05.2007